

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 3

Artikel: Der stolze Wurm
Autor: Dietliken, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Gubol“

Der nette junge Mann reiste auf „Gubol“. Kein Mensch kennt es vorläufig; aber es ist „die kommende Weltmarke“ aller Zahnpasten. Hygienisch natürlich. Desinfizierend. Billig. Parfümiert wie indische Pfeffermünz und süß wie Malagatrauben.

Der nette junge Mann engagierte nachmittags im Dorf die Knaben zum Zettelvertragen; darauf stand alles oben genannte.

Abends bekam jeder, nach Wahl, seinen Lohn. Der erste eine Wurst; der zweite einen Franken; der dritte eine große Tube „Gubol“.

Der erste aß die Wurst und blieb wohltauf dabei.

Der zweite kaufte sich Zigaretten; man hörte nachts die Abtritttür mehrfach knarren.

Der dritte legte sich hin und kam drei Tage nicht mehr ins selbstbewußte Sein zurück. Er hatte sich die ganze Tube in einem Zug in den Gaumen schlängeln lassen.

Woraus ersichtlich ist, daß ein Glarner schüblig immer noch zuträglicher ist, als die beste Zahnpasta.

*

Aus der Schule

Ein Lehrer gab seiner Klasse eine Stunde Zeit für einen Aufsatz für ein frei gewähltes Thema. Kurz vor Schluß der Stunde fragte er einen Schüler, welchen er beobachtete, daß er schnell noch etwas ins Heft schrieb, was er für einen Aufsatz geschrieben habe. Der Aufsatz lautete:

Der Fußballmatch vom letzten Sonntag.

Wegen ungünstiger Witterung muß der Match verschoben werden.

*

Nobel

A.: „Gehst du mit ins Café.“

„Tut mir leid — habe keinen Kapfen Geld bei mir.“

A.: „Komm nur mit! Du kannst dich an mich anschließen und das Glas Wasser trinken, das ich zum Kaffee kriege.“

Sensationen

26.11



Menschen seh'n am hohen Hause,
Männer, Kinder, Frauenzimmer.
Oben klebt der Ede Krause,
König der Fassadenklimmer.

Und zu oberst an der Wand
Zeigt sich eine weiße Hand.

Während unten Herzen zucken
Sieht man Ede Krause spucken.

Jeder denkt in Seelenqual,
Ede spuckt zum letztenmal.

Was soll ich noch weiter melden?!
Jede Zeit hat ihre Helden,
Die dem Schauplatz ihrer Ehren
Jugendmann den Rücken kehren.

*

Der stolze Wurm

Es sprach ein Wurm zum andern tief im Gras:
„Wahr ist's, die Amsel, sie hat schön gesungen.
Doch als sie meinen fetten Auherrn fraß —
Niemand hat's wieder so gefalbt geklungen!“

Walter Dittler

„Ohne“

Daß die Menschen fortgeschritten,
Zeigt sich an den neuen Sitten.
Wie viel leichter, wenn auch teuer,
Scheint das ganze Leben heuer.

Kam man früher schwer zum Ziel —
Heute ist's ein Kinderspiel.

Denn für alles — das ist Mode —
Hat man eine Schnellmethode.

Alles kann man ohne Bangen,
Ohne Lehrer fast erlangen.

Ob du nah' bist oder ferne,
Keinen gibt's, der's nicht erlerne:

Mit den größten Arbeitspfoten
Das Klavierspiel ohne Noten,

Mit nur recht gestelltem Munde,
Schwerster Sprache tiefe Kunde,

Jedes Kind erreicht's und kann's
Ohne Müß' und Hirnsubstanz!

Selbst das dümmste Menschenweh
Bringt es bis zum Sprachgenie.

Atem braucht man nur zum Singen
Und zum Tanze Gliederschwingen.

Besten Kaffee schenkt man „ohne“
(Nämlich ohne Kaffeebohne),

Ohne Alkohol gibt's Wein,
Büsten ohne Fleisch (nur Bein!),

Lotterien ohne Riete,
Ohne Studium Doktorhüte,

Große Häuser ohne „Geld“,
Bankhausgründer ohne Geld,

Ohne Ehre Ehrenmänner,
Ohne Bildung Alleskenner,

Ärzte ohne Diagnose,
Gastwirtschaften, trinkgeldlose,

Dirigenten von Vereinen
Ohne Takt in den Gebeinen,

Menschen ohne Heimatstaat,
Völkerräte ohne Rat.

Ohne Wert ist manche Krone,
Fürsten leben ohne Throne.

Mieter kennt man ohne Riete,
Ohne Grenzen Staatsgebiete,

Geigenkünstler ohne Hände
Und noch vieles — ohne Ende.

Alles preist man „ohne“,
Daß sich die Reklame lohne.

Eins jedoch kann ich beteuern:
Keinen Staat gibt's ohne Steuerer!

St. 92.



FEI DMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

Num Wirken Stricken Sticken Weben
Lass Dir *Sastiga* Seide geben!